

2.4-6470 Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucher*innenschutz

Antragsteller*in: Uta Bergfeld (KV Schleswig-Flensburg)

Text

Von Zeile 6468 bis 6469 einfügen:

werden kann. Hänge ab 3 Prozent Neigung sollten nur noch quer zum Hang gepflügt und gedrillt werden.

2.4.3.9 Gentechnik in der Landwirtschaft

Wir wollen eine gentechnikfreie Land- und Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein erhalten. Das gilt auch für neue gentechnische Verfahren zur Veränderung landwirtschaftlicher Nutzpflanzen. Auf Bundes- und EU-Ebene setzen wir uns in diesem Bereich für eine konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips sowie verbindliche Risikoprüfung, Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit ein. Landwirt:innen und Verbraucher:innen müssen weiterhin die Möglichkeit haben sich bewusst für gentechnikfreie Erzeugung und Lebensmittel zu entscheiden.

Antrag in leichter oder einfacher Sprache

Ändern in:

Begründung

- Vorsorge statt Freilandexperiment
CRISPR und andere neue Gentechniken greifen gezielt in das Erbgut ein. Langfristige Auswirkungen auf Ökosysteme und biologische Vielfalt sind nicht vollständig vorhersehbar – deshalb gilt das Vorsorgeprinzip.
- Nicht jede Genveränderung ist harmlos
Auch wenn keine Fremd-DNA eingebaut wird, können durch neue Gentechniken Veränderungen entstehen, die mit konventioneller Züchtung nicht oder nur sehr schwer erreichbar wären.
- Gentechnik löst die strukturellen Probleme der Landwirtschaft nicht
Klimawandel, Bodendegradation, Pestizideinsatz und Biodiversitätsverlust lassen sich nicht durch einzelne „Designer-Pflanzen“ lösen. Resilienz entsteht vor allem durch Vielfalt, Fruchtfolgen, gesunde Böden und agrarökologische Systeme.
- Wahlfreiheit muss erhalten bleiben
Ohne Kennzeichnung, Rückverfolgbarkeit und Koexistenzregeln können Verbraucher*innen sowie ökologische und gentechnikfreie Betriebe ihre Wahlfreiheit verlieren. Kontaminationen lassen sich nicht einfach rückgängig machen.
- Patente gefährden bäuerliche Unabhängigkeit
Neue Gentechnik kann die Patentierung von Saatgut und Pflanzen verstärken und damit die Abhängigkeit von wenigen Saatgutkonzernen erhöhen. Saatgutvielfalt und freier Zugang zu Züchtungsmaterial müssen geschützt werden

Unterstützer*innen

Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Britta Mohr (KV Rendsburg-Eckernförde); Katrin Andresen (KV Schleswig-Flensburg); Lasse Bombien (KV Rendsburg-Eckernförde); Sina Clorius (KV Schleswig-

Flensburg); Philipp Schmagold (KV Plön); Sara König (KV Schleswig-Flensburg); Carina Hennecke (KV Rendsburg-Eckernförde); Christian Judith (KV Schleswig-Flensburg); Barbara Frank (KV Flensburg); Katrin Stange (KV Pinneberg); Jan-Hendrik Oldag (KV Kiel); Torge Klein (KV Rendsburg-Eckernförde); Ute Wörner (KV Plön); Norbert Tretkowski (KV Plön); Stefan Alexander Mauel (KV Stormarn); Ingmar Jaschok-Hops (KV Rendsburg-Eckernförde); Christina Bargholz (KV Schleswig-Flensburg); Mandy Aust (KV Plön); Karen Schröder (KV Pinneberg); Martin Maier-Walker (KV Nordfriesland); Jennifer Herbert (KV Plön); Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Jürgen Kaldewey (KV Segeberg); Matthias Sünemann (KV Stormarn)